

Experimentieren, entdecken und gestalten in Lernwerkstätten



**Chancen für den
Übergang
Kita - Grundschule**

Heide Tremel - nifbe-Veranstaltung am 21.02.2017 in Osnabrück

Die Lernwerkstatt als Übergangsangebot für Kita und GS

- Aus kindheitspädagogischer Sicht ist der Prozess, wie Kinder lernen, in beiden Bildungssystemen gleich
- Entwicklungsunterschiede von Kindern können bei der Einschulung bis zu 4 Jahre betragen
- Kita und Grundschule stehen in der Tradition unterschiedlicher Rechtssysteme und Lernkulturen

Die gemeinsame Lernwerkstatt kann ein verbindendes und Erfolg versprechendes Angebot für eine gemeinsame Übergangsgestaltung sein

Eine gemeinsame Lernwerkstatt

- **Ist ein regelmäßiges Angebot für Kita- und GS- Kinder**
- **Basiert auf einem gemeinsamen Bildungsverständnis**
- **Ist in das pädagogische Konzept der Einrichtung bzw. das Schulprogramm integriert**
- **Ist ein fest eingerichteter Raum mit vielfältigen Werkzeugen, Materialien und Alltagsgegenständen (Material- und Ideenbörse, notfalls als mobile Materialiensammlung)**
- **Alternativ: ein extern gemeinsam genutzter Raum oder Außengelände**

Die Lernwerkstatt ist ein Raum mit „Aufforderungscharakter“:

Materialien und Anlässe zum Staunen regen an:



- Fragen
- Irritiert sein
- Ausprobieren, Entdecken
- Kreativ Experimentieren
- Themenoffene Nutzung
- Wahlfreiheit von Themen, Partnern Methoden und Material
- Forschendes Lernen

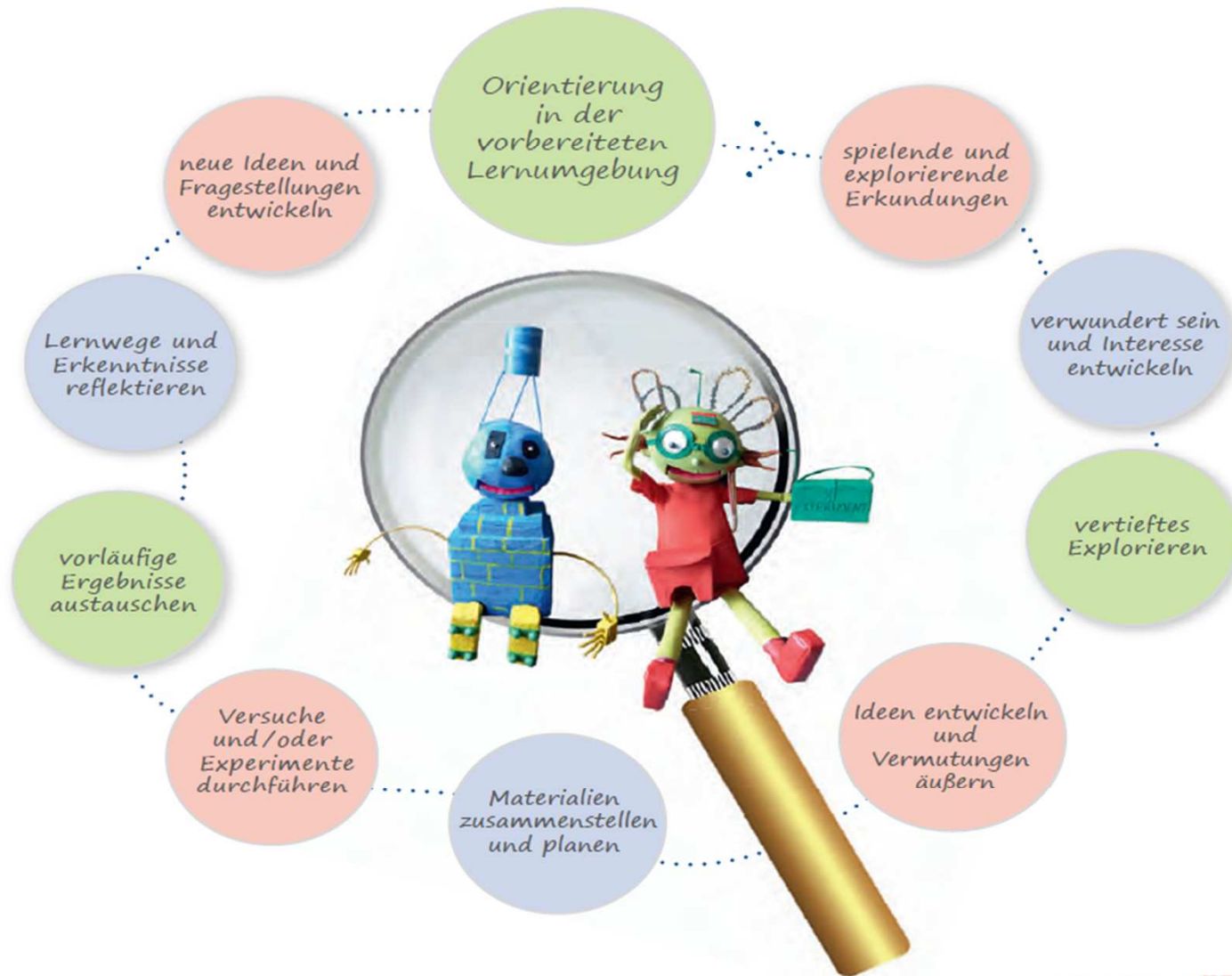
Die Lernwerkstatt ist eine besondere Lernumgebung

- **Sie hat eine klare Struktur mit überschaubaren Funktionsbereichen und Präsentationsflächen**
- **Sie bietet Arbeitsgelegenheiten für Rückzug, Einzel- und Kleingruppenarbeit und für ein Plenum**
- **Sie vermittelt Sicherheit durch klare Abläufe und gemeinsam verabredete Regeln und Rituale**
- **Sie ermöglicht in allen Bildungsbereichen eine flexible und themenoffene Nutzung oder eine durch einen thematischen Anfangsimpuls gesteuerte Nutzung**

Lernwerkstattlernen ermöglicht individuelle Lernwege für alle Kinder ...

- **Gibt allen Kindern Zeit, sich auszuprobieren, eigene Lernwege zu gehen und konstruktiv mit Fehlern umzugehen**
- **Fragen lernen, selbständig und selbstverantwortlich lernen, eigene Theorien entwickeln**
- **„Vorläufige Erkenntnisse einordnen und die eigene, bisherige „Verstehensebene“ erweitern (Wygotsky: nächste Zone der Entwicklung)**
- **In der Gruppe lernen: Sprechen über das eigene Tun, Reflektieren, Dokumentieren und Präsentieren**
- **Zum Gruppenergebnis beitragen**
- **Ausdauer entwickeln, Selbstwirksamkeit und Erfolg erfahren**

HELLEUM – Forscherkreis



Lernen in altersgemischten Gruppen

- **Lernwerkstattlernen in Gruppen mit je einer halben KiGa-Gruppe und einer halben GS-Klasse**
- **Kinder lernen nicht nur im Austausch mit Erwachsenen, sondern in der symmetrischen Kommunikation mit anderen Kindern:**

„Der erste Lehrer ist ein anderes Kind, der zweite Lehrer ist ein Lehrer und der dritte Lehrer ist die Lernumgebung!“

Cross-Aged-Tutoring

- Die „Lehr-Lern-Situation“ zwischen KiGa- und GS-Kindern zeichnet sich durch erstaunliche Dialogfähigkeit auf „Augenhöhe“ und hoch konzentrierte Arbeitsphasen aus
- Die KiGa-Kinder sind hoch motiviert, mit den „Großen“ zusammen zu arbeiten und entwickeln anschlussfähiges Wissen und Können
- GS-Kinder müssen als „Peer-Tutoren“ sich auf die „Verstehensebene“ der KiGa-Kinder empathisch einlassen und ihre Vorschläge und Erklärungen gut strukturieren
- GS-Kinder sind „Vorbild“ (z.B. beim Lesen und Recherchieren), gleichzeitig profitieren sie von den spontanen und unvoreingenommenen Lösungsideen der KiGa-Kinder

Annäherung beider Systeme an ein gemeinsames Bildungsverständnis

- **Das Nds. Kita- und das Schulgesetz verpflichtet beide Bildungsinstitutionen zur Zusammenarbeit**
- **Seit ca. 2005 gibt es einen Paradigmenwechsel: Kitas planen die Übergangsgestaltung zur Schule, Grundschulen bauen darauf auf und fördern die individuelle Lernentwicklung**
- **Die Inhalte der „Lernbereiche und Erfahrungsfelder“ des Orientierungsplans und die Kerncurricula der GS sind anschlussfähig**
- **Beide Institutionen sehen Kinder als eigenaktiv handelnde und ko-konstruktiv Lernende**

Ein konstruktivistisches Lernverständnis

Kita → Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich nds. Tageseinrichtungen für Kinder (2005):

„Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben. Wir sprechen deshalb von „Selbstbildung“ (...) Niemand kann dem lernenden Menschen die geistige und gefühlsmäßige Verarbeitung seiner Begegnungen mit der Welt (und sich selbst) abnehmen. Es gibt keine Möglichkeit der direkten Übertragung von Erfahrung, Wissen oder Kompetenzen von Erwachsenen auf das Kinder. Zwischen der Welt und der kompetenten Persönlichkeit steht grundsätzlich die Konstruktionsleistung des Kindes....“

Ein konstruktivistisches Lernverständnis

GS → Neue Kerncurricula (2006) und Grundschulclass (2015) :

„Wissen (bleibt) „träge“, an spezifische Lernkontexte gebunden, wenn es nicht aktuell und in verschiedenen Kontexten genutzt werden kann. Die Anwendung des Gelernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen in schon Bekannten und Gekonnten, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien und die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen beim Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle“.

Die Verknüpfung beider Kompetenzbereiche (inhalts- und prozessbezogene) muss geleistet werden. Dazu gehören u.a.:

- *Verfahren zum selbständigen Lernen und zur Reflexion über Lernprozesse kennen und einsetzen*
- *Zusammenhänge erarbeiten und erkennen sowie ihre Kenntnisse bei der Problemlösung nutzen*

Lernbegleitung.....

Lernwerkstattlernen erfordert von den Pädagogen_innen eine ko-konstruktive Lernbegleitung der Kinder:

„Es geht um die Freude, gemeinsam mit den Kindern zu entdecken und vor allem aber viel über die Lernprozesse der Kinder herauszufinden, insbesondere wie die Lernbegleitung weitere Lernprozesse anregen, fördern und unterstützen kann. Zudem erproben die Lernbegleiterinnen unterschiedliche Interaktionsstrategien, mit denen sie das Explorationsverhalten der Kinder unterstützen können, ohne es durch Erklärungen zu dominieren oder aber dies vollständig dem Selbstlauf zu überlassen.“ (aus einem Bericht der Kolleginnen aus Melle/Riemsloh)

Prozessorientierte Haltung....

Die Pädagogen_innen konzipieren, strukturieren und arrangieren die Lernumgebung

- **Auf der Grundlage von Beobachtung, Reflexion und Analyse der Lernprozesse der Kinder**
- **Sie erkennen die Verschiedenartigkeit der Lernwege aller Kinder an und setzen Lernimpulse, die selbstbestimmte Aktivitäten der Kinder auf unterschiedlichsten Entwicklungsstufen ermöglichen**
- **Sie unterstützen alle Kinder, eigene Zugänge und Fragen zu ihrem Thema zu finden, so dass sie es selbst bearbeiten können**

Dialogpartner

Die Pädagogen_innen

- Sind Dialogpartner und Lernbegleiter der Kinder, sie sehen sich selbst als (Mit-)Lernende
- Sie begleiten die sprachliche Entwicklung der Kinder durch ein feinfühliges Eingehen auf die Äußerungen der Kinder und durch Erzählaufforderungen
- Sie ergründen im Dialog mit dem Kind seine jeweilige „Verstehensebene“ und bauen darauf auf.
- Sie moderieren die Abschlussrunden und Präsentationen der Kinder

„Verstehensebenen“ entdecken...

„Der (Fallschirm) hat sogar den Weg gewusst, weil der schlau ist!“ (Sina, 4 Jahre, lässt den selbstgebauten Fallschirm im Treppenhaus fliegen)

- **Sina erlebt ihren Fallschirm als „magisch“ und mit menschlichen Eigenschaften ausgestattet**
- **Eine Objektivierung und Versachlichung zum Thema „Luft“ wäre hier verfrüht**
- **Angeregt werden könnte: ein Gespräch über ihren Arbeitsweg oder z.B. ein Weiterspinnen ihrer kreativen Fantasie hin zu einer fantastischen Geschichte**
- **Sina könnte durch die Berichte anderer Kinder über ihre Flugobjekte zu neuen Überlegungen angeregt werden, andere Kinder vielleicht zu Kreativität und Fantasie animiert werden**

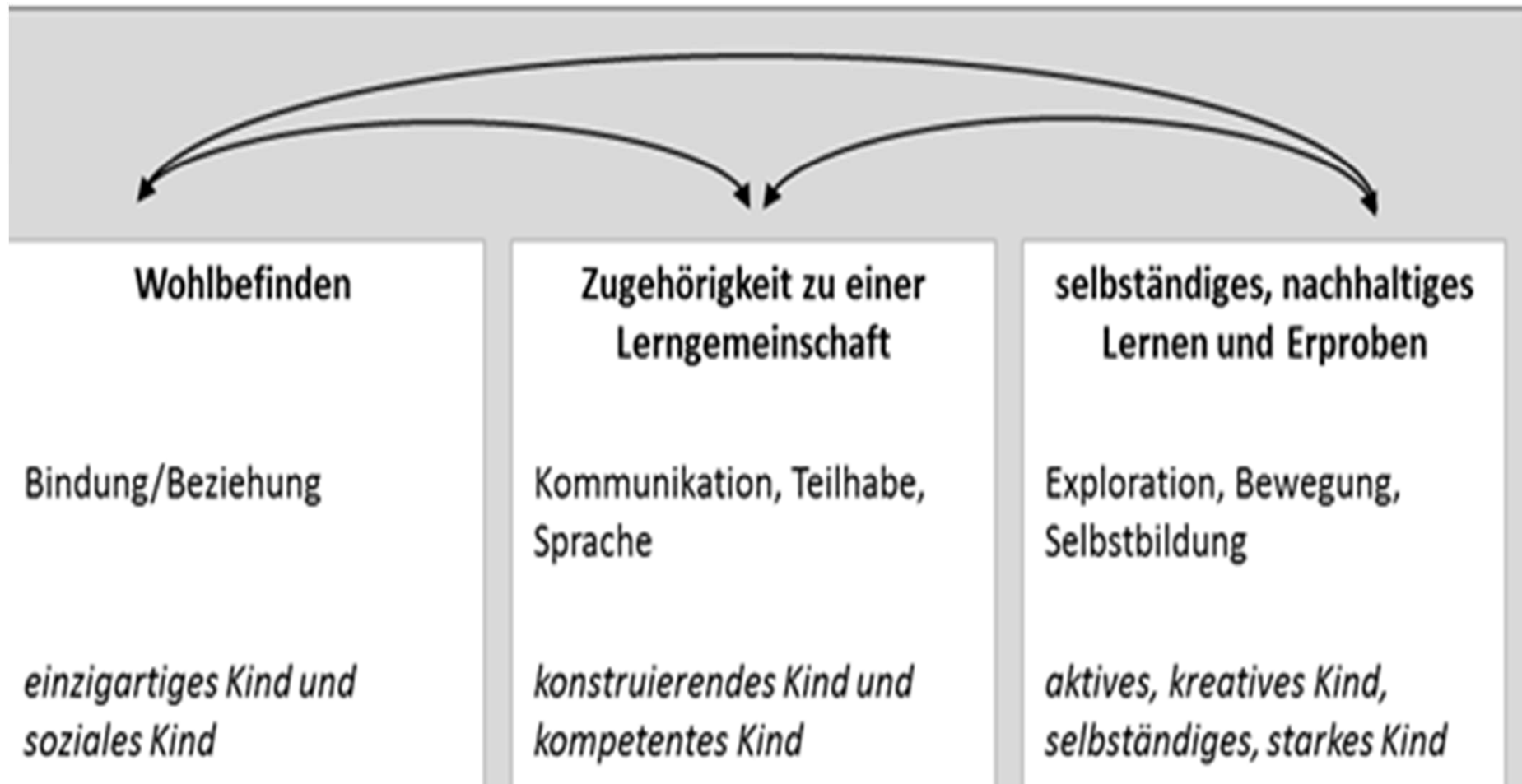
Sorge für das Wohlbefinden...

Die Pädagogen_innen

- **Geben allen Kindern die Sicherheit, dass sie bedingungslos als Person wertgeschätzt und willkommen sind**
- **Beachten die soziale Situation in der Kindergruppe und vermittelt soziale Regeln und Achtung des jeweils Anderen**
- **Sie geben wertschätzende Rückmeldungen und erkennen Fehler als wichtige Arbeitsschritte an**
- **Entwickeln selbst und zusammen mit den Kindern Neugier und Begeisterung für ein Thema**
- **Stehen im partnerschaftlichen Austausch mit den Eltern**

Lernfreude

Balance zwischen Wohlbefinden / Zugehörigkeit und Lernfreude



Neue methodisch-didaktische Möglichkeiten im Tandem-Team

- **Tandem-Doppelbesetzung während der Lernwerkstattarbeit: mehr Vorbereitungs- und Planungsarbeit, aber Freiraum für die individuelle Begleitung der Kinder**
- **Zeit zum Beobachten und Kennenlernen der Kinder**
- **Multiprofessioneller Austausch unter den Pädagogen_innen**
- **Lernwerkstattlernen im Prozess entwickeln**
- **Eine gute Grundlage für Elterngespräche erhalten**

Übergangsgestaltung

Ein gelungener Übergang ist eine gemeinsame Entwicklungs- und Förderaufgabe von Kita und GS. Die gemeinsam genutzte Lernwerkstatt:

- **Ist für die Kinder und ihre Eltern eine Brücke zur Schule**
- **Stiftet Beziehungen zwischen „Lernfreunden“ aus der GS und den KiGa-Kindern und helfen beim Start in die Schule**
- **Ermöglicht eine professionsübergreifende Zusammenarbeit von Erzieher_innen und Lehrkräften**
- **Erweitert das gegenseitige Verständnis für die Begleitung der individuellen Bildungsbiographien der Kinder**
- **Erweitert die Möglichkeiten einer inklusiven Pädagogik**

Positive Erfahrungen

An allen Modellstandorten gibt es im Rückblick eine außerordentlich positive Einschätzung der Zusammenarbeit:

„Die Zusammenarbeit mit der Kita ist toll. Die Beziehung zu den Kindern hat sich verändert.“

„Wir haben Verständnis für einander entwickelt, Ängste abgebaut und haben keine Hemmungen mehr, uns anzusprechen. Es gibt ehrliche Diskussionen im Team (...) unsere gemeinsame Sicht auf das Kind als Hauptakteur lässt die Kinder profitieren.“

„Wir sind positiv überrascht, wie gut die Zusammenarbeit mit Schule laufen kann, (wir möchten) andere Schulen und Kindergärten mit unserer Arbeit anstecken.“

Rahmenbedingungen

Was sind die Voraussetzungen für eine gemeinsame Lernwerkstattarbeit?

- **Kontakte zwischen Kitas und Grundschule, z.B. im Rahmen der Kooperationskalender**
- **Unterstützung im Team, Fachkollegium und durch die Kita- und Schulleitung**
- **Unterstützung durch die Eltern**
- **Kreative Nutzung von Freiräumen und Verfügungsstunden**
- **Räume und „Kümmerer“**
- **Stadtteil- oder Gemeindebezogene Zusammenarbeit, wenn viele Kitas im Einzugsbereich einer oder mehrerer Grundschulen liegen**

Mit kleinen Schritten anfangen!

- Mit interessierten Kollegen_innen ein gemeinsames Projekt planen (im Sachunterricht, im musikalischen, sportlichen, künstlerischen Bereich)
- Bestehende Projektwochen (Waldwoche etc.) oder Landschulheimaufenthalte koordinieren und nutzen
- Im Prozess die vor Ort passende und realisierbare Form von Lernwerkstattlernen finden

Mittelfristig:

- Kollegen_innen, Eltern und Leitungen und Träger begeistern, das Profil der Einrichtung stärken
- Gemeinsame Fortbildungen nutzen
- Öffentlichkeit herstellen

Projektbericht als download unter: www.mk.niedersachsen.de > frühkindliche Bildung > Zusammenarbeit Kindergarten und Grundschule oder unter: www.nifb.de

Projektbericht
zum Modellvorhaben
des Niedersächsischen
Kultusministeriums:
„Kita und Grundschule unter
einem Dach“ 2012-2015



Heide Tremel
NOVEMBER 2015

nifbe-Veranstaltung am 21.02.2017 Tremel: Experimentieren, entdecken und gestalten in Lernwerkstätten.

Konsultationsverbände Kita und GS

Fünf der Modellstandorte werden vom Land Niedersachsen als Konsultationsverbände gefördert. Die Standorte sind

- Cloppenburg/Bethen (LK Cloppenburg)
- Cremlingen (LK Wolfenbüttel)
- Hoya/Bücken (LK Nienburg)
- Melle/Riemsloh (LK Osnabrück)
- Rosdorf (LK Göttingen)

(die Adressen und Telefonnummer stehen im Projektbericht)

Sie können dort Besuchstermine vereinbaren, Lernwerkstätten vor Ort erleben und dort mit den Kollegen_innen ihre Fragen diskutieren.



Quellen der Fotos: aus dem Projektbericht und dem Eröffnungsvortrag Prof. Wedekind unter nifbe.de/infoservice

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

nifbe-Veranstaltung am 21.02.2017 Tremel: Experimentieren, entdecken und gestalten in Lernwerkstätten.